

Beratungsarbeit der Jugendberufsagentur Miltenberg zu“ Corona-Zeiten“ (Bericht vom 13.05.2020)

1. Einführung

Was ist die Jugendberufsagentur für den Landkreis Miltenberg?

Seit dem 1. Juni 2018 gibt es im Landkreis Miltenberg eine Jugendberufsagentur. Im ersten Stock des Gebäudes Brückenstraße 20 in Miltenberg haben die Berufsberater der Agentur für Arbeit und der Fachdienst Jugendberufshilfe zwei Büroräume des Jugendamtes bezogen. Gemeinsam mit Beratern des U25-Teams des Jobcenters Miltenberg bilden die drei Teams das „Grundgerüst“ der Jugendberufsagentur. Diese enge Kooperation der Partner Agentur für Arbeit, Jobcenter und Jugendamt und damit einhergehende rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit (SGB II, II und VIII) gab es in dieser Form bisher noch nicht. Die beteiligten Institutionen arbeiten gemeinsam für Synergieeffekte und passgenauere Hilfe für junge Menschen, die auf ihrem Weg in den Beruf auf Unterstützung angewiesen sind.



Für Wen?

Der besondere Schwerpunkt der Jugendagentur liegt im Übergang von der Schule in die Ausbildungs- und Arbeitswelt. Dabei sollen alle jungen Menschen bestmöglich unterstützt werden, damit kein Jugendlicher verloren geht. Jedem jungen Menschen soll unabhängig von seiner Herkunft und ausgehend vom individuellen Bedarf die notwendige Unterstützung gewährt werden. Junge Menschen unter 25 Jahren, auf deren Weg in den Beruf zu viele „Stolpersteine“ liegen, werden hier niedrigschwellig und ohne großen bürokratischen Aufwand unterstützt. Im Fokus stehen insbesondere diejenigen, die nicht oder nicht mehr an bestehende Ausbildungs- oder Hilfesysteme angebunden sind oder Gefahr laufen, diese nicht mehr wahrnehmen zu können. Dazu zählen etwa Schulabgänger ohne Ausbildung oder Job, Abbrecher von Ausbildung, Studium oder Maßnahmen sowie Jugendliche, die ihre Berufsschulpflicht nicht erfüllen.

Wie arbeitet sie?

Wenn junge Menschen im Zuständigkeitsbereich von Agentur für Arbeit, Jobcenter oder Jugendamt bekannt werden, die einen großen Unterstützungsbedarf bei der beruflichen Integration haben, oder die vom Ausschluss aus den Hilfesystemen bedroht sind, stellen die Fachkräfte diese Fälle anonymisiert in sogenannten Fallkonferenzen der Jugendberufsagentur vor. Auch Schulen, Jugendsozialarbeiter oder Fachdienste können solche Fälle einbringen. In der Fallkonferenz wird mit dem gesammelten Fachwissen um Strukturen, Maßnahmen der Einzelfall diskutiert und über Maßnahmen beraten. Derjenige Partner, der den Fall eingebracht hat, kontaktiert den jungen Menschen und bietet die Hilfe der Jugendberufsagentur an. Zwei Mitarbeiter des Fachdienstes Jugendberufshilfe setzen ein niedrigschwelliges und kontaktintensives case management um.

2. Neue Situation durch Infektionsschutzmaßnahmen

Nachdem am 16. Und 17.03.2020 das Jobcenter und die Agentur für Arbeit ihre Türen für Kunden schließen mussten, wurden die persönlichen Termine bis auf weiteres eingestellt. Die Räumlichkeiten der Jugendberufsagentur (JBA) waren ebenfalls nicht mehr für den Publikumsverkehr nutzbar, da diese sich im öffentlichen Gebäude des Landratsamtes befinden. Die JBA Miltenberg war trotzdem zu jeder Zeit erreichbar, die Teilnehmer*innen wurden über die verschiedenen zur Verfügung stehenden Medien und Möglichkeiten (Messenger - Dienste, Mail, Telefon) über diesen Umstand unterrichtet und hatten über diese Wege auch weiterhin die Möglichkeit, mit den Fachkräften im Austausch zu bleiben.

3. Umgang des Fachdienstes Jugendberufshilfe mit den besonderen Umständen

Kontakt halten

Durch die fehlenden Ansprechpartner bei den Kooperationspartnern Jobcenter und Agentur für Arbeit (Berufsberater), wurde die Jugendberufsberatung ein richtiger „Anker“ für die jungen Menschen. Die Möglichkeiten der Kommunikation sind durch die Messenger – Dienste ganz andere und neu entstandene Ängste konnten so über eine einfache Art des Austauschs mitgeteilt werden. Da die Arbeit der Jugendberufsagentur im Case-Management ohnehin eine sehr personenbezogene und intensive Vertrauensarbeitsweise ist, wurde diese in der anhaltenden Corona Krise noch deutlich wichtiger und enger.

Die rückläufigen Angebote von Arbeitgebern (in der Jobbörse der Agentur für Arbeit, Zeitungen und Wochenblättern) verstärkten die Ängste der jungen Menschen noch zusätzlich. Der Ausblick auf die Ausbildungssituation ist ein Punkt der bis auf weiteres für das laufende Jahr nicht abschließend geklärt werden kann und konnte.

Ehemalige Teilnehmer der Jugendberufsagentur haben sich in den letzten Wochen verstärkt mit komplett neuen Bedürfnissen wieder gemeldet. Gemäß unserem Prinzip „die Tür steht den jungen Menschen unter 25 Jahren zu jeder Zeit (wieder) offen“, sind auch diese „Wiederkehrer“ sehr ernst

genommen worden und wurden dauerhaft kontaktiert und unterstützt. Speziell der Bereich der Gastronomie war stark betroffen und die jungen Menschen die in Verbindung mit der JBA eine Ausbildung oder adäquate berufliche Zukunft in dieser Branche gefunden hatten, wählten als erstes die vertraute Nummer bei den Case-Managern der JBA.

Viele der jungen Menschen haben einen Ansprechpartner bei den Kooperationspartnern, können diesen aber in der momentanen Situation nicht (mehr) sehen und haben Ängste, die sich nicht mit denen der vergangenen Jahre vergleichen lassen. Aufgrund der dynamischen Lage und der teils noch unklaren Perspektive werden sehr wenige konkrete Zusagen für das Ausbildungsjahr getroffen und dies wiederum wirft große Fragen auf bei der Zielgruppe der JBA. Wie dieses Jahr die schulischen oder dualen Ausbildungen aussehen werden, welche Arbeitgeber überhaupt zu den Plätzen stehen werden und in welchen Branchen überhaupt nicht ausgebildet wird, das sind nur einige der dringenden Fragen von jungen Menschen und deren Eltern. Demnach werden sehr wenige konkrete Zusagen für das Ausbildungsjahr getroffen und dies wiederum birgt große Fragen auf bei der Zielgruppe der JBA.

Fehlende Tagesstrukturen und ausgefallene persönliche Termine (auch in den Berufsschulen), hatten bei einigen jungen Menschen zu richtigen „Durchhängern“ geführt. Die Kooperationspartner Jobcenter (U25 Team) und Agentur für Arbeit (Berufsberater*innen) hatten insbesondere Schwierigkeiten, junge Menschen telefonisch zu erreichen. Somit war die Kontaktaufnahme durch die Mitarbeiter der Jugendberufsagentur mittels anderer Medien wie etwa Messenger der zielgruppengerechte Ansatz.

Auch über Email konnten Kontakte wahrgenommen werden, meist zum Senden oder Verbessern von Bewerbungsmaterialien. Die monatlichen Fallkonferenzen mit den Netzwerkpartnern wurden über den Austausch via Email zum Teil kompensiert. Ebenfalls ist über Email ein guter Austausch mit den Eltern bei minderjährigen Teilnehmern möglich. Auch die Belastung durch die Corona-Krise in den Elternhäusern erlebten die Mitarbeiter der JBA als erheblich.

Insgesamt ist der Austausch mit den Netzwerkpartnern und den Schulen zu keiner Zeit abgerissen. Im Gegenteil: neue Strukturen und Möglichkeiten wurden wöchentlich überarbeitet, ganz so wie sich die Situation in den einzelnen Bundesländern im Umgang mit der Pandemie entwickelt hat.

Überarbeiten der geltenden Konzepte

Die aufsuchende Arbeit bei schwer erreichbaren Jugendlichen unter 25 Jahren konnte unter den Bedingungen der Pandemie nicht fortgesetzt werden.

Neue Kommunikationsformen und Weiterbildungsmöglichkeiten in Form von Videokonferenzen, Telefonkonferenzen oder Webinaren wurden vorbereitet und auch den jungen Menschen als Medium angeboten, um so zu gewährleisten, dass ausgefallene Unterrichtsstunden oder Nachhilfemöglichkeiten auf anderen Wegen nachgeholt werden können.

Erfolgreiche Kommunikationen wurden direkt mit den Netzwerkpartnern geteilt – so wurden nicht beantwortete Telefonate oder Termine niederschwellig geklärt und weitere Einschränkungen dadurch vermieden.

Dokumentation pflegen, Unterlagen vorbereiten und bei Bewerbungen helfen

Dokumentationen konnten in den letzten Wochen mit fehlenden Sozialdaten oder wichtigen Erreichbarkeitsmöglichkeiten vervollständigt werden. Auch schriftliche Unterlagen und Monitoring wurden für einen genauen Zeitraum neu bearbeitet. Diese sind nun in einfachen Schritten weiterführbar. Die Teilnehmer*innen der JBA sind meist überfordert, Unterlagen und Anträge adäquat und rechtzeitig einzureichen. Hier konnten wir als eine Zwischenstation behilflich sein, um notwendige Unterlagen in wenigen Schritten zu komplettieren. Denn in Zeiten von Corona und den neuen Herausforderungen, auch für die Kooperationspartner, waren kurze und wenige Schritte teilweise von enormer Bedeutung. Beide Seiten profitieren hier von dieser Unterstützung.

Bewerbungen wurden ein großes Problem für junge Menschen, da sie teilweise nicht über einen PC und/oder einen Drucker für Bewerbungen in Papierform verfügen. Daher fungierte die JBA als ein Partner, der sowohl die gelieferte Bewerbung auf etwaige Form- oder Rechtschreibfehler prüft, als auch der niederschwellige Partner, der die Bewerbung an den Empfänger weitergeben wird. Dabei können die Mitarbeiter ergänzend individuelle Gesichtspunkte, die den jungen Menschen betreffen, einfließen lassen. Dies hat sich in dieser schwierigen Zeit als ein großer Gewinn herausgestellt. Das BIZ und andere Stellen, die in der Vergangenheit Bewerbungen gesichtet hatten, bevor diese an den Empfänger versandt wurden, waren plötzlich nicht greifbar und die vertrauensvolle Arbeit mit unseren Klienten wurde hier nochmals gestärkt.

Organisatorische Maßnahmen

In den ersten Wochen der neuerlichen Situation ohne persönliche Termine bauten die zwei Mitarbeiter Überstunden ab und nahmen einige Tage Urlaub. Mit den Netzwerkpartnern wurde abgestimmt, dass ein Mitarbeiter ständig für die Zielgruppe erreichbar war. Eine Kollegin des Fachdienstes Jugendberufshilfe hat aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens das Gesundheitsamt unterstützt.